

# Verbrauchereinstellungen zur modernen Schweinehaltung: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Daniela Lemke, Birgit Schulze, Achim Spiller und Christian Wocken

**Zusammenfassung** – Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Verbrauchereinschätzung moderner Tierhaltungsformen sowie mit den Einstellungen zum Tierschutz. Durch die regressionsanalytische Verknüpfung dieser Aspekte mit der Zahlungsbereitschaft von 298 befragten Probanden für unterschiedliche Haltungsbedingungen werden neue Erkenntnisse über die Verhaltensrelevanz tierschutzbezogener Einstellungen gewonnen. Zwei Faktoren, die „Ethische Grundhaltung zum Tierschutz“ sowie die „Bewertung moderner Schweinehaltung“ erklären zusammen mit dem Haushaltseinkommen 20% der Zahlungsbereitschaft. Eine Clusteranalyse zeigt schließlich, dass das Involvement der Verbraucher sehr unterschiedlich ausgeprägt ist und sehr polarisierte Einstellungen vorliegen.<sup>1</sup>

## EINLEITUNG

Bedingt durch ein gestiegenes Tierschutzbewusstsein der Bevölkerung erscheinen heutige Tierhaltungssysteme oft in einem kritischen Licht (Alvensleben, 2002). Die Bedeutung der Haltungsform als kaufentscheidendes Kriterium wird in empirischen Studien jedoch mehr (Wildner, 1998) oder weniger stark (Schubert, 2003) relativiert.

Die hier vorgestellte Studie zielt darauf ab, Verbrauchereinstellungen gegenüber der modernen Schweinehaltung zu messen und deren Zusammenhang mit der Zahlungsbereitschaft für unterschiedliche Haltungsformen zu ermitteln. Diese Kombination der Einstellungs- und Verhaltenmessung in Bezug auf die Schweinehaltung wurde unseres Wissens bislang nicht vorgenommen, so dass dieser Beitrag eine wichtige Forschungslücke bearbeitet. Eine weitere Besonderheit besteht in der Bildunterstützung der Befragung, da wir davon ausgehen, dass non-verbale Stimuli die reale Bewertungssituation besser spiegeln.

Zwar gibt es eine relativ große Zahl von Arbeiten, die sich mit der Tierhaltungsproblematik aus Verbrauchersicht (Sies und Mahlau, 1997; Alvensleben 1995; Schubert, 2003) beschäftigen. Allerdings wird

nur die Auswirkung diesbezüglicher Einstellungen auf den Fleischkonsum ermittelt (Badertscher Fawaz et al., 1998). Zahlungsbereitschaftsanalysen wurden bisher zumeist nur zu soziodemographischen Daten in Beziehung gesetzt (Bennett und Larson, 1996; Bennett und Blaney, 2003).

## METHODEN

Für die Einstellungsmessung werden 7-stufige Likert-Skalen sowie ein Polaritätenprofil verwendet. Eine Differenzierung in kognitive und affektive Komponenten der Einstellung erfolgt in Anlehnung an das Fishbein-Modell (Fishbein und Ajzen, 1975). Die tatsächliche Zahlungsbereitschaft wird mithilfe der Kontingenten Bewertung erhoben (Carson, 2000). Mit einem standardisierten Fragebogen wurden zwischen Dezember 2005 und Februar 2006 face-to-face 298 Verbraucher im Alter von 16 bis 84 Jahren befragt.

Nach einer ersten Auswertung mithilfe uni- und bivariater Statistik, wird der Zusammenhang zwischen Einstellungen und Zahlungsbereitschaft in zwei Schritten analysiert. Zunächst wird mittels Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation) die Vielzahl der Items zu Faktoren verdichtet, die anschließend zusammen mit weiteren soziodemographischen Daten in eine multiple lineare Regressionsanalyse einfließen. Aufgrund des sehr heterogenen Antwortverhaltens wird abschließend eine Clusteranalyse durchgeführt.

## ERGEBNISSE

Es zeigt sich, dass die heutigen Schweinehaltungsbedingungen von den Probanden insgesamt eher negativ eingeschätzt werden ( $\mu = -0,28$ ;  $\sigma = 1,15$ ). Gleiches gilt allerdings auch für das eigene Wissen ( $\mu = -0,41$ ;  $\sigma = 1,48$ ). Zwischen diesen Items besteht eine signifikante ( $p = 0,05$ ), leicht positive Korrelation ( $r = 0,11^*$ ).

Ein höchst signifikanter positiver Zusammenhang kann zwischen der Gesamtbewertung moderner Schweinehaltung und der Häufigkeit des Fleisch- und Wurstkonsums festgestellt werden ( $r = 0,29^{***}$ ). Kritischere Personen verzehren demnach deutlich weniger Fleisch. Auch Bildungsgrad ( $r = -0,14^*$ ) und Alter ( $r = 0,23^{***}$ ) spielen eine Rolle bei der Bewertung der Haltungsform, das Haushaltseinkommen hingegen nicht. Letzteres weist jedoch eine schwach positive Korrelation mit der Zahlungsbereitschaft für

---

Daniela Lemke hat im Mai 2006 ihr Studium der Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität zu Göttingen mit dem Master of Science abgeschlossen (Daniela2603@gmx.de).

Birgit Schulze arbeitet am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (bschul2@uni-goettingen.de).

Achim Spiller ist Inhaber des Lehrstuhls für Marketing für Agrarprodukte und Lebensmittel an der Georg-August-Universität zu Göttingen (a.spiller@agr.uni-goettingen.de).

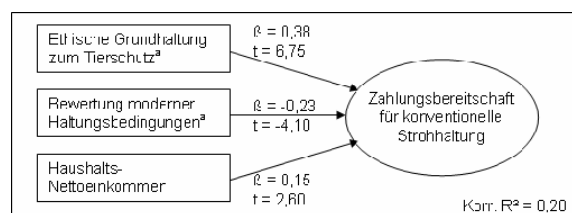
Christian Wocken arbeitet am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (cwocken@agr.uni-goettingen.de).

konventionelle Strohhaltung auf ( $r = 0,147^*$ ), die sich auch in älteren Studien findet (Bennett, 1997).

Im Hinblick auf die Zahlungsbereitschaft ergibt sich, dass insgesamt 77% der Probanden für Strohhaltung im Vergleich zur Spaltenhaltung mehr bezahlen würden. Rund ein Drittel der Befragten gab an, bis zu 1 € mehr je kg Schweinekotelett zahlen zu wollen; jeweils 15% wären bereit, einen Aufschlag von 1,50 €, bzw. 2 € zu zahlen. Nur 2% wollen weniger als 0,50 €, 20% maximal 0,50 € zusätzlich ausgeben, immerhin 16% aber auch mehr als 2,50 €.

In der Faktorenanalyse können drei Dimensionen extrahiert werden, die aufgrund der enthaltenen Items als „Ethische Grundhaltung zum Tierschutz“ und „Bewertung moderner Haltungsformen“ bezeichnet werden; die Einschätzung des eigenen Wissens über moderne Tierhaltung bildet einen dritten Faktor. Bei einem akzeptablen KMO-Wert von 0,88 beträgt die erklärte Gesamtvarianz 68,8%, und die enthaltenen Items haben Faktorladungen von mindestens 0,7. Die Reliabilitätsanalysen ergeben sehr gute Cronbach's Alpha-Werte von 0,89 und 0,87 (Nunally, 1978).

Abbildung 2 zeigt die mithilfe der multiplen linearen Regressionsanalyse ermittelten signifikanten Beziehungen zwischen der Zahlungsbereitschaft und den Faktoren sowie den soziodemographischen Daten. Die beiden Faktoren und das Haushaltsnettoeinkommen erklären zusammen 20% der Zahlungsbereitschaft für alternative Tierhaltung.



<sup>a</sup> extrahierte Faktoren

Abbildung 2. Ergebnisse der Regressionsanalyse.

Die Clusteranalyse auf Basis der beiden o.g. Faktoren liefert fünf Gruppen, die sich sehr deutlich bezüglich der Ethischen Grundhaltung, der Bewertung der modernen Schweinehaltung, der zusätzlichen Zahlungsbereitschaft, ihres Alters und ihres Fleisch- und Wurstkonsums unterscheiden. Aufgrund von Mittelwertvergleichen werden die Cluster als „Besorgte Tierschützer“ (55 Probanden), „Sorglose Fleischesser“ (47), „Desinteressierte“ (64), „Tierschutzbewusste Fleischesser“ (60) und „Tierschutz-Genervte“ (46) bezeichnet.

Insgesamt wird deutlich, dass die Zahlungsbereitschaft der Cluster zwar variiert, jedoch bis auf die „Tierschutz-Genervten“ alle Gruppen eine deutlich positive Zahlungsbereitschaft für alternative Schweinehaltung aufweisen.

## DISKUSSION

Zwar haben die gefundenen Einflussfaktoren nur eine vergleichsweise geringe Erklärungskraft für die Zahlungsbereitschaft, dennoch kann festgehalten werden, dass der wichtigste Faktor, die ethische Grundhaltung der Probanden hinsichtlich des Tier-

schutzes, eine über die Zeit sehr beständige Größe und mithin wenig beeinflussbar ist. Die Tatsache, dass die „Überzeugten Tierschützer“, die eine starke Ausprägung bezüglich dieses Faktor haben, zusätzlich sehr wenig Fleisch essen, lässt vermuten, dass der Markt für konventionelle Strohhaltung nach wie vor noch stark begrenzt ist, obwohl die Mehrheit der Probanden recht große Probleme im Zusammenhang mit der – in der Studie durch Bilder von Spaltenhaltung dargestellten – modernen Schweinehaltung sieht.

Insgesamt liefert die Studie Hinweise darauf, dass die modernen Haltungsbedingungen zwar von einem großen Bevölkerungsanteil als schlecht eingeschätzt werden, dies aber nur bei einem kleineren Teil auch zu höheren Zahlungsbereitschaften oder reduziertem Fleischverbrauch führt. Das Involvement ist in vielen Fällen nicht sehr stark ausgeprägt, so dass keine Veränderung des Kaufverhaltens für nötig gehalten wird. Eine weiterführende Diskussion unter Berücksichtigung von aktueller Angebotssituation, Informationsasymmetrien und kognitiven Dissonanzen sowie weitere Erhebungen sind hier jedoch notwendig.

## LITERATUR

Alvensleben, R.v. (1995): Die Imageprobleme bei Fleisch. Berichte über Landwirtschaft, 73, S. 65-82.

Alvensleben, R. v. (2002): Neue Wege in der Tierhaltung - Verbraucheransichten und Verbraucher-einsichten, in: KTBL (Hrsg.), Neue Wege in der Tierhaltung, Schrift 408, Darmstadt, S. 25-32.

Badertscher Fawaz, R., Jörin, R., Rieder, P. (1998): Einstellung zu Tierschutzfragen: Wirkung auf den Fleischkonsum. Agrarwirtschaft, 47, 2, S. 107-113.

Bennett, R.M. (1997): Farm Animal Welfare and Food Policy. Food Policy, 22, 4, S. 281-288.

Bennett, R.M., Blanley, R.J.P. (2003): Estimating the benefits of farm animal welfare legislation using the contingent valuation method. Agricultural Economics, 29, S. 85-98.

Bennett, R.M., Larson, D. (1996): Contingent valuation of the perceived benefits of farm animal welfare legislation: an exploratory survey. Journal of Agricultural Economics, 47, 2, S. 224-235.

Carson, R.T. (2000): Contingent valuation: a user's guide. Environmental Science & Technology, 34, S. 1413-1418.

Fishbein, M., Ajzen, I. (1975): Belief, Attitude, Intention, and Behavior: An Introduction to Theory and Research, Reading.

Nunally, J. (1978): Psychometric theory, New York.

Schubert, K. (2003): Bewertung praxisüblicher Mast Schweinehaltungsformen in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der Akzeptanz auf Erzeuger- und Verbraucherseite, Dissertation, Universität Bonn.

Sies, S., Mahlau, G. (1997): Das Image der Landwirtschaft - Ergebnisse von Assoziationstests, Kiel.

Wildner, S. (1998): Die Tierschutzproblematik im Spiegel von Einstellungen und Verhaltensweisen der deutschen Bevölkerung - Eine Literaturanalyse, Kiel.